

Stasi-Dokumente und Erinnerungen: Wanderausstellung in Koblenz eröffnet

Eröffnung der Wanderausstellung zur Stasi in Koblenz:
Bedeutung der Unterlagen für Demokratie und Erinnerung,
bis 6. September kostenlos besuchbar.

Koblenz. Die dunkle Vergangenheit der DDR, beherrscht von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, wird durch die Wanderausstellung „Alles Wissen Wollen. Die Stasi und ihre Dokumente“ in einer neuen Licht gestärkt. Diese Eröffnung am 16. Juli im Bundesarchiv in Koblenz stellt nicht nur die spezifischen Taten der Stasi in den Vordergrund, sondern beleuchtet zudem die langfristigen Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Bedeutung des Erinnerns für die Zukunft. Die Ausstellung kann bis zum 6. September und bietet eine wichtige Plattform für Schüler, Historiker und Interessierte.

Erinnerungen an die Opfer der DDR

Bei der Kranzniederlegung am „Mahnmal Mauersteine“ am Deutschen Eck nahm unter anderem die SED-Opferbeauftragte Evelyn Zupke teil. „Es ist wichtig, dass wir die Opfer der deutschen Teilung in unsere Erinnerung einbeziehen“, sagte Zupke und verdeutlichte dabei die Rolle der Stasi als Werkzeug repressiver Kontrolle unter der SED. In dem Zusammenhang wurde auch auf die vielen Mauerstücke hingewiesen, die weltweit verteilt wurden und nun an die Teilung Deutschlands erinnern – ein Symbol der Freiheit, das viele Länder erreicht hat.

Einblicke in die Stasi-Akten

Während der Eröffnungsrede gab Prof. Dr. Michael Hollmann, Präsident des Bundesarchivs, Einblicke in die Wichtigkeit der Stasi-Dokumente für das heutige Verständnis von Demokratie. Im anschließenden Zeitzeugengespräch erzählte Mario Röllig, ein ehemaliger politischer Häftling, von seinen Erfahrungen als Homosexueller in der DDR und den grenzüberschreitenden Übergriffen der Stasi. „Die Akten sind nicht nur Dokumente, sie sind Beweise für das erlittene Unrecht“, hob Zupke hervor.

Politische Dimensionen der Aufarbeitung

Die Diskussion über die Stasi-Akten geht über die bloße Einsichtnahme hinaus. Dr. Martin Stief, ein Projektleiter im Stasi-Unterlagen-Archiv, sowie weitere Experten fordern eine umfassendere Betrachtung aller Akten aus der DDR. Dazu gehören auch Dokumente der Jugendhilfe und der Volkspolizei, die direkt die Lebensrealität der Menschen beeinflussten und oft ebenfalls repressiv agierten, wie Zupke betonte. Ein Änderungsantrag wurde angeregt, um die Akteneinsicht zu erweitern und eine umfassendere Aufarbeitung zu ermöglichen.

Bedeutung für die heutige Gesellschaft

Die Wanderausstellung bringt nicht nur die Geschichten der Vergangenheit zum Vorschein, sondern lädt auch dazu ein, über die zugehörigen gesellschaftlichen Veränderungen nachzudenken. Elke Schlegel, die selbst inhaftiert war, plädierte dafür, „Tage der Demokratie“ in Schulen einzuführen und Zeitzeugengespräche an authentischen Orten durchzuführen, um die Bezüge zur Vergangenheit lebendig zu halten. Die Ausstellung trägt dazu bei, das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Memoiren und die Lehren der Geschichte zu schärfen.

Aktuelle Relevanz und Ausblick

Mit etwa 120 Besuchern war die Eröffnung der Ausstellung ein

voller Erfolg. Die Themen, die hier angesprochen werden, sind für das Verständnis der deutschen Teilung und ihrer Folgen relevant. Der Dialog wird auch am 17. Juli zwischen 10:00 und 12:00 Uhr fortgesetzt mit Beratungsangeboten zur Einsicht in die Stasi-Unterlagen und Informationen für Betroffene. Wer mehr über die Ausstellung erfahren möchte, kann dies unter www.alles-wissen-wollen.de tun.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de